Gegen historische Demenz – Zukunft braucht Erinnerung

Es sind schwierige Zeiten, in denen wir in uns an das Kriegsende 1945 erinnern. Seit Wochen beschäftigt uns der Lockdown durch den Corona-Virus. Menschen leben in Sorge: sie sorgen sich um ihre Gesundheit, um die wirtschaftliche Zukunft, um den Zusammenhalt Europas und vieles mehr. „Gibt es in diesen Wochen nicht Wichtigeres, als an das Kriegsende vor 75 Jahren zu denken?“, so werden manche vielleicht fragen.

Doch damit wir nicht vergessen, in welcher Situation sich unser Land und Volk vor gerade einmal der Zeitspanne eines Menschenlebens befunden hat, ist dieses Erinnern unerlässlich: 12 Jahre lang hat eine menschenverachtende Diktatur unser Land regiert. Zu wenige hatten den Mut, gegen das Regime aufzubegehren, dem „Rad in die Speichen zu fallen“, das Millionen unter sich zermalmte – auch Bürgerinnen und Bürger aus Memmingen: jüdische und christliche, junge und alte, Soldaten und Zivilisten. Allein bei den Luftangriffen auf unsere Stadt starben 630 Menschen. Den Opfern dieser Jahre sind wir es schuldig, dass wir uns an sie erinnern. Sie mahnen uns, die Folgen zu bedenken, wenn wir die Grundsätze unserer Menschlichkeit vergessen.

Wer sich erinnert, ist nicht „ewiggestrig“. Ewiggestrig sind die, die einen Schlussstrich ziehen und verdrängen wollen, was in den Jahren 1933-45 geschehen ist. Wer sich dagegen an die Schrecken des Nationalsozialismus und an das Ende des Zweiten Weltkriegs erinnert, nimmt auch die Zukunft in den Blick.
Wir erinnern uns, **wovon** wir befreit worden sind: von Völkermord und Shoah, von Kriegstreiberei und Gewaltherrschaft, von Propaganda und fremdenfeindlichen Nationalismus.
Und wir erinnern uns, **wozu** wir befreit worden sind: um für die Würde des Einzelnen einzustehen; um aufzustehen, wenn Menschen wegen ihres Glaubens, ihrer Herkunft, ihrer sexuellen Orientierung oder ihrer Überzeugungen bedroht werden; um dafür einzutreten, dass unser Land und unsere Regierung dem Frieden dienen; um dafür zu sorgen, dass unsere Welt gerechter, menschenfreundlicher, verantwortungsbewusster wird.-

Wenn die Schrecken der Vergangenheit vergessen werden, besteht die Gefahr, dass sie sich in Zukunft wiederholen. Wir haben die Aufgabe, um der Opfer und des Friedens willen gegen die „historische Demenz“ vorzugehen. Nur wer Erinnerung wagt, wird sich erfolgreich auf die Suche nach Frieden machen können – so wie es der Psalmist sagt: „Suche den Frieden und jage ihm nach!“